

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

geeilt sind, und die dasjenige vorausgesehen haben, was trotz ursprünglichen Widerspruchs später allgemein Geltung und Anerkennung gewinnen sollte. Man erinnere sich an Courbet und Manet, die ja von den Pforten des Salons mit Entrüstung zurückgewiesen worden sind, sich selbst ihre Ausstellungsräume schaffen und gegen den fast allgemeinen Widerspruch sich zähe durchkämpfen mußten. Aber deswegen ist heute nicht Alles, was auf Widerspruch stößt schon sicher die Kunst der Zukunft und am allerwenigsten dort, wo das erste Erfordernis jeder Kunst, das „Können“ fehlt, die „Summe von überlieferten Berufserfahrungen“, die nach TRÜBNER „von jedem Künstler erlernt werden müssen“. Die gesuchte, affektivierte Primitivität, die Erklärung des Künstlers, daß er zwar zeichnen kann aber nicht gut zeichnen will, verdeckt nur zu oft die Tatsache, daß er wirklich nicht zeichnen kann. Über diese „Neue Kunst“ sagt auch WILHELM BODE in der Zeitschrift „Der Kunstfreund“ die ebenso goldenen, wie mutigen Worte:

„Aus einer Mischung von psychologischen Grübeleien, empfindsamen Spintisieren und Streben à tout prix aufzufallen, ist die „Neue Kunst“ geboren. Ein Zurückschrauben unserer Kunst auf die primitivsten Anfänge wäre nichts anderes als die Bankrotterklärung einer Jahrtausende alten großartigen Entwicklung.“ „Ich zweifle nicht, daß diese neueste Phase der Kunst ihren Weg machen wird, wie sie andere

unerfreuliche Phasen der Kunst auch gemacht haben, aber ich zweifle ebenso wenig, daß sie wie jene überwunden werden wird und halte es für die Pflicht jedes



Abb. 130. Artur Berger. Marx Emailack. 91:58.  
Druck von Albert Berger, Wien.

Kunstfreundes, mitzuwirken, daß dies möglichst bald geschehe.“ Und HANS ROSENHAGEN klagt mit vollem Recht, daß Niemand da ist, der den Mut hat, Blödsinn Blödsinn zu nennen, weil Alle fürchten, öffentlich als rückständig und unmodern bloßgestellt zu werden. Hat nicht vielleicht der Simplicissimus den Nagel auf den Kopf getroffen, als er den Witz brachte: Unter Kollegen: Weißt, die moderne Ma-